

# Der ganz normale Elternwahnsinn

Gastspiel „Gut Genug“ im Euro Theater Central



Eigentlich wollten Frau Ragotsky und ihr Freund A. C. ein ganz normales Leben führen. Ein unabhängiges, lässiges, freies Leben. Bis Flo kam. Oder Floh, je nachdem. Dieser Winzling, der alles verändert, schon bevor er tatsächlich da ist. Der Ängste, Freude und Frustration auslöst und das Pärchen auf der Bühne des Euro Theater Central an den Rand der Verzweiflung treibt. Und mitunter auch darüber hinaus. Eltern werden ist nicht schwer? Doch, beim ersten Mal schon. Und so kämpfen sich Frau Ragotsky und A. C. eben durch den Dschungel von Voruntersuchungen, Atemübungen und vermeintlich hilfreichen Erziehungsratgebern, ständig bemüht,

es auch ja gut zu machen. Oder zumindest – so der Titel des jetzt gezeigten Stücks von Birgit Vanderbeke – „Gut Genug“.

Regisseurin Laura Tetzlaff lässt ein skurriles, lustiges und bei mancher Überzeichnung doch durchaus realistisches Szenario entstehen, in dem die beiden Schauspieler Lisa Wildman und Felix Jeiter mit sichtlichem Genuss aufgehen. Er der eher gemütliche Typ, sie im Wechselbad der Gefühle, ständig wechselnd zwischen Panik und Burschikosität. Denn jetzt muss man sich auf einmal festlegen. Auf eine Drei-Zimmer-Wohnung zum Beispiel, und auf eine gemeinsame Zukunft mit A. C. Vielleicht wäre eine Abtreibung doch einfacher?

Damit erspart man sich immerhin all diese Urinproben beim Arzt und einen Schweißausbruch nach dem anderen. „Das macht einen so erbärmlich“, sagt Ragotsky. Und entscheidet sich doch für das Kind.

Gemeinsam steht das unerfahrene Elternpaar alles durch. Das Weihnachtessen mit der Familie, die nie um einen guten Rat verlegen ist und damit vor allem die werdende Mutter, dank der Hormone ohnehin leicht erregbar, immer wieder auf die Palme bringt. Den Geburtsvorbereitungskurs, bei dem nicht nur das Atmen, sondern auch die Sinnlichkeit neu entdeckt werden soll. Dann die Geburt – und schließlich eine ganz neue Art von Terror. Noch mehr Familie. Und

ein schreiendes, winziges Etwas, das aus unerfindlichen Gründen dunkelrot anläuft, eine Kinderärztin in eine Art Bluttausch versetzt und jedem Gedanken an Schlaf erst einmal eine kategorische Absage erteilt.

Erfreulicherweise bleibt die Komödie dabei unverkrampft und rutscht auch nicht in eine Comedy-Peinlichkeit ab – was im Euro Theater auch nicht zu erwarten gewesen wäre und nicht zuletzt den großartigen Darstellern zu verdanken ist, die ihre Rollen vielfältig und plastisch gestalten. Lisa Wildman spielt mit bemerkenswerter Energie und Ausdruckstärke die werdende und später seiende Mutter, während Felix Jeiter sich be-

sonders wandlungsfähig zeigt und zum Beispiel innerhalb von Sekundenbruchteilen zwischen dem beruhigend auf seine Partnerin einwirkenden A. C. und deren aufgedrehter, anstrengender Schwester Ali zu wechseln versteht. Das perfekt aufeinander abgestimmte und immer wieder die aus Pappkartons bestehende Bühne umbauende Duo sorgte so für einen fantastischen Theaterabend voller schallendem Gelächter und so manchem zustimmenden Nicken. Ja, auf das personalisierte Chaos der ersten Elternschaft gibt es eben keine Vorbereitung. Aber zumindest mit etwas Abstand schreibt es immer wieder einige der besten Anekdoten. Thomas Kölsch

## Fritz und Hermann packen aus

Kabarett Programm zur Weihnachtszeit

■ **Bonn.** Bevor sich die Bonner Kabarettisten Rainer Pause und Norbert Alich vom 28. Dezember an wieder in das Ensemble der Karnevalsrevue Pink Punk Pantheon einreihen, sind sie mit ihrem jedes Jahr neu zusammengestellten vorweihnachtlichen Kabarettklassiker „Das Weihnachtsspezial – Fritz & Hermann packen aus“ vom heutigen Mittwoch, 18. November, an 16 Abenden im Bonner Pantheon am Bundeskanzlerplatz zu erleben. In den Rollen der Vereinsmatadoren und Globalphilosophen „Fritz und Hermann“ sind Pause und Alich weit über die Grenzen des Rheinlandes bekannt.

Da stehen sie also wieder, Fritz und Hermann, wie Ochs und Esel an der Krippe. Denn alle Jahre wieder, mitten in die Session, schieben sich gnadenlos Weihnachtsfest und Jahreswechsel, die Zeit der Bilanzen und Päckchen. Aber wenn schon, dann nutzen sie die Zeit: Sie folgen einem tausendfachen Wunsch und packen aus.

⊕ Karten für die Weihnachts-spezial-Vorstellungen gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen, unter [www.pantheon.de](http://www.pantheon.de) und unter Tel. 0228/212 521. Die Termine: 18., 19., 24., 25., 28. und 30. November sowie 1., 2., 7., 8., 9., 10., 17., 18., 19., 20., 22. und 26. Dezember. Beginn ist jeweils um 20 Uhr.

### Kompakt

#### Sinfonien erklingen

■ **Bonn.** „Melodie ist das Wesen der Musik“, hat Wolfgang Amadeus Mozart gesagt. Im zweiten Freitagsgesamt sind am 20. November um 20 Uhr in der Beethovenhalle seine Werke zu hören. Das Beethoven Orchester Bonn interpretiert Mozarts drei letzte Sinfonien, Nr. 39 Es-Dur, Nr. 40 „die Große“ g-Moll und Nr. 41 C-Dur „Jupiter“, unter der Stabführung des Leiters der Brühler Schlosskonzerte, Andreas Spering.

#### Kabarett am Klavier

■ **Bonn.** Der Klavierkabarettist und Comedian Henning Schmidtke präsentiert am Donnerstag, 26. November, 20 Uhr, im Bonner Pantheon am Bundeskanzlerplatz sein aktuelles Bühnensolo „Hetzkasper – zu blöd für Burn-out“. Karten für 17 Euro, (ermäßigt 13 Euro) gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen, im Internet unter [www.pantheon.de](http://www.pantheon.de) und unter Tel. 0228/212 521. Die Abendkasse im Pantheon öffnet am Veranstaltungstag um 19 Uhr.

## „Schwanensee“ für die Familie

Ballett Prager Ensemble gastiert im Brückenforum

■ **Bonn.** Das Prager Festspielballett tanzt „Schwanensee“ in einer kindgerechten Aufführung mit Erzähler. Das Familienballett findet am Sonntag, 20. Dezember, um 15 Uhr im Brückenforum statt. Schwanensee ist das populärste Ballett überhaupt. Die liebevoll gestaltete Vorstellung zur Musik Pjotr Iljitsch Tschai-kowskys wird vom renommierten

Prager Festspielballett getanzt. Farbenfrohe Kostüme und ein fantasievolles Bühnenbild versprechen die Kinderherzen zu verzaubern. Schauspieler Ortwin Spieler schlüpft in die Rolle des Erzählers. Eingängige kleine Gedichte ziehen Jung und Alt in ihren Bann.

Das Ballett entführt in das Wunderland des romantischen Märchens und der Träume.



## Ebenezer Scrooge wartet auf Schloss Drachenburg

Freizeit Einzigartige Weihnachtszeit lockt mit Theater und mehr

■ **Königswinter.** Pünktlich zu Beginn der Adventszeit heißt es auch in diesem Jahr wieder „Einzigartige Weihnachtszeit“ auf Schloss Drachenburg in Königswinter. Zahlreiche Aussteller wollen an den vier Adventswochenenden die Besucher auf Weihnachten einstimmen. Mit dabei ist auch Ebenezer Scrooge, der hartherzige Geizkragen aus Charles Dickens Weihnachtsgeschichte, der für bedürftige Mitmenschen nur Geringachtung übrighat und Weihnachten für eine Geld- und Zeit-

verschwendung hält. Inszeniert wird die Weihnachtsgeschichte von Faust III, einem Theaterensemble aus Bonn, in kleinen Kabinettstücken, die abwechselnd bis 18 Uhr im Schlosspark aufgeführt werden.

Doch nicht nur die Figuren der Weihnachtsgeschichte werden an diesen Tagen auf dem Schlossgelände wieder lebendig – auch anderen Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts wie Jack the Ripper, Florence Nightingale oder Charles Darwin kann man in Schloss und Park begegnen. Auch abseits der

Weihnachtsgeschichte bietet die „Einzigartige Weihnachtszeit“ Unterhaltung. Die Kinder erwartet wieder das Puppentheater am Drachenfels, Peter Wendland erzählt Sagen und Geschichten aus dem Rheintal und dem Siebengebirge, und eine Weihnachtskirmes sorgt für Spaß und Freude. 50 Aussteller bieten kulinarische Angebote und interessante Geschenkideen. An allen Adventswochenenden wird die Drachenfelsbahn exklusiv die Gäste bis vor die Tore des Schlosses fahren.

## Energiebündel gibt dem Gatten Feuer

Konzert Nikki Hill begeistert in der Harmonie mit einer wandlungsfähigen Stimme

Von unserem Mitarbeiter Thomas Kölsch

■ **Bonn.** Kraftvolle Sängerinnen gibt es viele. Soulig-sanfte ebenfalls. Doch nur wenige können die beiden Seiten adäquat verbinden, können kratzig-rauen Rock 'n' Roll ebenso singen wie R'n'B-Balladen und dabei authentisch wirken. Wanda Jackson ist dieses Kunststück gelungen, Tina Turner auch – und jetzt steht auf der Bühne der Harmonie ein weiteres zierliches Energiebündel namens Nikki Hill und macht sich daran, dieses Erbe weiterzutragen. Die mitunter bereits als neue Queen of Rock 'n' Roll titulierte Powerfrau zeigt sich bei dem Abschlusskonzert ihrer Deutschlandtournee ungeheuer wandlungsfähig, ist Südstaaten-Feuerball, Blues-Wirbelwind und Rock-Gewitterwolke in Personalunion und überrascht das Publikum ein ums andere Mal mit einer

neuen Facette ihrer Diamant-Stimme.

Nikki Hill kann, so scheint es, nahezu alles singen. Neben ihren Eigenkompositionen greift sie zu Cover-Versionen von Little Richard, Chuck Berry und Otis Redding, jubiliert in einem Tex-Mex-Calypto, röhr in bester John-Lee-Hooker-Manier in einem schweremütigen Blues, lässt Einflüsse der frühen Stones erkennen und wechselt dann mühelos zu samtigem Soul. Großartig. Und doch hat man den Eindruck, dass sie noch mehr kann – wenn denn nur die Band ihr die Tür öffnen würde. Diese stößt nämlich bei dem stilistischen Abwechslungsreichtum von Zeit zu Zeit an ihre technischen Grenzen. Drummer Charles Jones und Bassist Ed Strohsahl wagen nur selten Experimente, bleiben lieber schlicht, sorgen aber immerhin für ein solides Fundament, auf das Nikki Hill und ihr Ehemann Matt

an der Gitarre bauen können. Letzterer nutzt die Freiräume immer wieder gern für Soli, die zwar sauber und solide gespielt werden, viel zu oft aber in denselben vorgefertigten Mustern münden. Die Vorliebe für Chuck-Berry-Licks ist unüberhörbar – bei „Sweet Little Rock and Roller“ ist das ja noch angemessen, irgendwann wird es aber doch eintönig. Ein bisschen mehr künstlerische Kreativität wäre hier ganz hilfreich, ein bisschen mehr Vielfalt, um der grandiosen Stimme Nikki Hills vollends gerecht zu werden.

Immerhin: Was die vier Musiker auf der Bühne machen, das machen sie gut. Mit viel Spielfreude und Unbefangenheit verstehen sie, das Publikum in ihren Bann zu ziehen; und als Strohsahl Probleme mit seinem Bass hat, wird eben der Rock 'n' Roll auf Gitarre und Drums aufgeteilt. Geht auch, fällt noch nicht einmal sonderlich auf.

Das muss man erst einmal schaffern. Ein Grund dafür dürfte die enorme Intensität zwischen Nikki und ihrem Ehemann Matt Hill sein, die sich immer wieder Bahn bricht. Jedes Liebeslied ist an den Gatten gerichtet, aber auch der Blues „Trouble“ und das starke „Leave Me Alone“. Und jedes Mal ist klar, was kommt: Sie singt in seine Richtung, er spielt nur für sie, feurige Blicke und begierige Gesten erinnern an zwei sich umkreisende Katzen. Fast möchte man den beiden empfehlen, das gut 100-minütige Konzert vorzeitig abzubrechen und sich ein Zimmer zu nehmen – doch das kann man dem euphorisierten Publikum nicht antun. Dieses feiert Nikki Hill begeistert und erklatscht sich zwei Zugaben, darunter eine fantastische, immer mehr Fahrt aufnehmende Version von Sam Cookes „Twistin' the Night Away“. Bleibt nur zu hoffen, dass in Zukunft noch ein paar zu-



Südstaaten-Feuerball, Blues-Wirbelwind und Rock-Gewitterwolke in Personalunion: Nikki Hill auf der Bühne der Harmonie in Bonn. Foto: Thomas Kölsch

sätzliche Instrumentalfarben ins Spiel kommen, vielleicht Jones und Strohsahl etwas prominenter sein dürfen – und dass Nikki Hill im

kommenden Jahr wiederkommt. Sie selbst hat auf jeden Fall schon Interesse angemeldet. Und das Publikum ohnehin.